

verabreichte ihm laut „Verl. N. N.“ eine kräftige Ohrfeige. Der Franzosenfreund, anscheinend ein Eisfasser, wurde aus dem Bierzelt befördert und von dem Festplatz entfernt, wobei er noch eine Pistole zog, die er aber nicht in Anwendung bringen konnte.

Italien und Frankreich haben eine Abgrenzung zwischen Libyen und dem französischen Saharagebiet noch im Laufe dieses Jahres vereinbart. Die Mitglieder der mit den Abgrenzungsarbeiten betrauten französischen und italienischen Missionen sollen am 1. Dezember an Ort und Stelle zusammenkommen. Vorher werden sie jedoch in Bern im Laufe dieses Monats eine Besprechung zur Feststellung des Arbeitsplanes abhalten.

Prinz Adalbert, der dritte noch unvermählte Sohn des Kaiserpaars, vollendet am heutigen Dienstag sein 30. Lebensjahr. Außer dem Marineprinzen hat nur der jüngste Kaiserjohn, der 23 jährige Prinz Joachim, sein Herz noch nicht verschenkt. Prinz Oskar ist verlobt, der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und Prinz August Wilhelm sind längst vermählt. Es heißt, Prinz Adalbert wolle ledig bleiben.

Neuer Soldatenmishandlungen äußerte sich der neue sächsische Kriegsminister v. Carlowitz auf dem Bundestage der sächsischen Militärvereine in Meissen. Er gedachte des Feldzugs gegen die „verrotteten Zustände in der deutschen Armee“ und verlas einen Zeitungsausschnitt, in dem ein Vergleich zwischen der französischen Fremdenlegion und dem deutschen Heere gezogen wurde, der zugunsten der ersteren ausfällt. Ich leugne nicht, so fuhr der Minister fort, daß wir in der Armee eine Anzahl von Elementen haben, die wir je eher je lieber abstoßen möchten nach dorthin, woher sie gekommen sind. Ich leugne auch nicht, daß die Soldatenmishandlungen noch nicht mit Stumpf und Stiel ausgerottet sind, aber man sollte sich doch mehr vor maßlosen Übertreibungen hüten und den guten Willen der Heeresverwaltung, hier vollkommene Besserung herbeizuführen, anerkennen.

Ein halbes Jahrzehnt Reichskanzler. Am heutigen Dienstag sind fünf Jahre verflossen, seit Herr v. Bethmann Hollweg zum Reichskanzler ernannt wurde. Am gleichen Tage wurde der bisherige preussische Handelsminister Dr. Delbrück als Nachfolger des Herrn v. Bethmann Hollweg Staatssekretär des Innern; sein Nachfolger als Handelsminister wurde Dr. Sydow, der als Reichsfinanzsekretär durch den vorherigen Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern und jetzigen Berliner Oberbürgermeister Wermuth ersetzt wurde.

Ankauf der Bitterfelder Braunkohlenlager durch den Staat. Der preussische Fiskus hat nach langen Verhandlungen die ausgedehnten Braunkohlenlager bei Bitterfeld, Niemegk und Mühlberg im Kreise Merseburg, Provinz Sachsen, laut „Tägl. Rundsch.“ käuflich erworben. Es handelt sich um ein Gebiet von über 3000 Morgen. Der Preis für den Morgen beträgt durchschnittlich 1500 Mark, so daß sich die Gesamtaufsumme auf etwas über 4 Mill. Mark beläuft. Die Kohlenmächtigkeit beträgt 11 Meter, die Dede etwa 17 Meter. Der Erwerb ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil die Kohlenförderung im Tagebau betrieben wird und damit die Aboisierung für das zukünftige Kraftwerk in Wittenberg unter allen Umständen gesichert ist. Der Betrieb kann auch durch ungeübte Arbeiter aufrecht erhalten werden. Der Transport der Kohlen nach Wittenberg soll später durch eine vom Staat zu erbauende Schleppebahn erfolgen.

Mobilisation Italiens.

Die Einberufung des Reservistenjahrganges 1891, durch welche die 15000 Offiziere und 280000 Unteroffiziere und Mannschaften tragende Friedenspräsenz des italienischen Heeres um 180000 Mann vermehrt wird, hat allgemein großes Aufsehen erregt. Der erste Einbruch war der, daß die Mobilmachung durch die revolutionären Arbeiterunruhen im Innern des Landes veranlaßt worden sei. Das wurde jedoch als unzutreffend bezeichnet, da das stehende Heer zur Unterdrückung innerer Unruhen vollkommen ausreicht. Die der Regierung nahe stehenden Organe erklären als Grund der Maßnahme die Notwendigkeit, den um die libysche Befragung verminderten Friedensstand in einem Augenblick voll besammten zu haben, in dem angeführten der unruhigen internationalen Lage, besonders im Orient, die innere Ruhe um jeden Preis gewahrt werden müsse. Ein Balkandiplomat bezeichnete die Reservisten-Einberufung dem Vertreter der „Frankf. Ztg.“ gegenüber als gegen Griechenland gerichtet. Man wolle den halbamtlichen Maßnahmen an Griechenland, endlich die Vereinbarungen Europas über die albanische Südgrenze zu respektieren und die Nord-epitroten zur Ruhe zu bringen, durch die fortschreitenden Ereignisse gedrängt, militärischen Nachdruck verleihen.

Irrrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortman.

61] (Nachdruck verboten.)
Es klang wie ein militärisches Kommando, und der Dragoner-Offizier gehorchte ohne Widerstreben, obwohl der feindselige Blick, welchen er im Gehe auf seinen Bruder warf, etwas wie ein drohendes „Auf später!“ zu enthalten schien.

Lothar war allein, und wie ein Schatten tiefer Traurigkeit legte es sich über sein Antlitz, als er zum letzten Mal die Umgebung betrachtete, an welche sich so viele trante Erinnerungen seiner Jünglingsjahre knüpften. Dieser Abschied vom Elternhause mochte ihm doch ungleich schwerer und schmerzlicher sein, als es noch soeben seiner ganzen Haltung nach den Anschein gehabt. Aber in der zaudernden Langsamkeit, mit welcher er nun dem Ausgange zuschritt, war doch nichts von Neue über das, was er getan hatte.

Schon hatte er sich draußen von dem Diener den weiten Mantel, dessen er sich wegen des gebrauchsunfähigen Armes bedienen mußte, um die Schultern hängen lassen, als Cilly ihm naheelte und sich ganz gegen ihre sonstige Art zärtlich an seine Seite schmiegte.

„Ich habe alles gehört, Lothar,“ flüsterte sie, während der Diener sich diskret zurückzog, „alles, und ich leiste Dir von ganzem Herzen Abbitte für jedes Unrecht, daß ich Dir jemals in meinen Gedanken zugesügt. Wie mutig bist Du ihnen entgegengetreten, wie mannhaft und edel!“

Er lächelte ein wenig, und es war überraschend, wie sehr dies kleine, rasch verschwindende Lächeln sein Gesicht zu verschönern vermochte.

„Es freut mich, daß ich Deine Zustimmung habe, liebe Cilly, wenn ich auch Deine Bewunderung ablehnen muß. Und es ist mir lieb, daß ich noch Gelegenheit finde, Dir Lebewohl zu sagen.“

„Also Du gehst wirklich fort? Und Du willst nie, nie wieder zu uns kommen?“

An den amtlichen Berliner Stellen erklärt man, daß die Reservisteneinberufung mit Rücksicht auf die innere Lage Italiens erfolgte. Die Streikbewegung der Eisenbahner hatte einen viel ernsteren Charakter, als anfänglich angenommen wurde. Da sei es denn verständlich, wenn man in Rom gegen eine Wiederholung unliebsamer Ereignisse frühzeitig Vorkehrungen treffen will. Selbstverständlich würden die einberufenen 120000 Mann auch im Dienste der auswärtigen Politik Italiens Verwendung finden, falls sich hierzu eine Notwendigkeit herausstellen würde. Davon kann zurzeit aber keine Rede sein, und man darf daher annehmen, daß die mit so viel Klugheit und Umsicht geleitete Außenpolitik Italiens, die frei von jeglicher Abenteuerlust ist, den Anlaß zu der Reservisteneinberufung nicht gegeben hat. — Römische Blätter versichern, daß der Streik der gewerkschaftlich organisierten Eisenbahner und der solidarischen Arbeiterverbände anheben soll, sobald die gegen die Urheber des letzten Eisenbahnerausstandes ergangenen strafrechtlichen und disziplinarischen Urteile rechtskräftig werden. Der Streik werde zweifellos politisch einen sehr trüben Charakter annehmen. Die Regierung habe demnach nur die Pflicht der gebotenen Vorsicht erfüllt, als sie den Jahrgang 1891 einberief.

Neue Kämpfe zwischen den italienischen Truppen und libyschen Aufständischen fanden südlich von Tobruk statt. Es gelang den Italienern nach hartem Kampf, das besetzte Lager der Aufständischen zu nehmen. Die italienischen Truppen hatten einen Gesamtverlust von 12 Mann.

Serben und Oesterreicher.

Serbiens Erregung um Hartwigs Tod kennt keine Grenzen. In Belgrad hieß es, daß ein **Attentat auf die österreichische Gesandtschaft**, in deren Namen der plötzliche Tod des russischen Staatsmannes erfolgte, geplant worden und die Ausführung des Planes nur deshalb unterblieben sei, weil der österreichische Gesandte v. Giesl sich um Schutz an die serbische Regierung mit dem Bemerkten gewandt hatte, er werde Serbien für jeden Angriff auf die Gesandtschaft verantwortlich machen. Ministerpräsident Paschitsch erwiderte dem Gesandten, daß er alle Maßnahmen getroffen habe, um eventuelle feindselige Kundgebungen zu verhindern.

Eine Panik in der österreichisch-ungarischen Kolonie zu Belgrad brach auf die Gerüchte aus, daß die Serben wegen der Verfolgung ihrer Brüder in Bosnien und namentlich in Sarajewo an den in Serbien lebenden Oesterreichern und Ungarn Vergeltung üben wollten. Für die Nacht zum Montag erwartete man mit großer Bestimmtheit einen allgemeinen Angriff. Die Besorgnis vor einem Überfall war so groß, daß viele Familien sich nach Semlin flüchteten und dort in Sicherheit brachten. Andere suchten auf der österreichischen Gesandtschaft Zuflucht. Die Nacht verlief jedoch vollkommen ruhig, die Behörden erklärten, daß zu Besorgnissen keinerlei Anlaß vorliege.

Der russische Gesandte v. Hartwig wird in Belgrad begraben, wo die feierliche Beisetzung mit militärischen Ehren am heutigen Dienstag erfolgt. Die Leiche hätte eigentlich nach Petersburg übergeführt werden müssen. Mit der Genehmigung der Witte, die Beisetzung auf Staatskosten in Belgrad zu vollziehen, hat Rußland dem befreundeten Serbien, das seinen einflussreichen Freund und Vertreter am Zarenhofe auch im Tode bei sich haben wollte, großes Entgegenkommen bewiesen.

Albanien.

Obwohl die Lage nach außen hin unverändert erscheint, ja infolge der Fortschritte der Nord-epitroten, die Berat einnahmen und Balona bedrohen, sich noch verschlechtert hat, hält man in der Umgebung des Fürsten doch noch an der Hoffnung fest, daß dieser sich werde behaupten können. Der albanische Ministerpräsident Turhan Pascha, der nach seinem Petersburger Besuche am Montag mit den leitenden Berliner Persönlichkeiten konferierte, sprach sich recht zuversichtlich aus. Er erklärte, Fürst Wilhelm wäre heute noch in der Lage, seine Stellung zu befestigen, wenn ihm die Großmächte, insonderheit aber Oesterreich und Italien, ihre Unterstützung liehen. Die Meinung von lebhaften Sympathiebedingungen für den Fürsten durch vierzig Vertreter Nord-, Mittel- und Südalbanien, unter denen sich auch der famose Prenk Dhiboda befunden haben soll, erlöhnen bisher keine Bestätigung. Von den Albaneseinführern hat der Fürst, wie männiglich bekannt, auch nur so lange Unterstützung zu erwarten, als er hohe Löhnungen zahlen kann. Jenwärts des Gelbbeutels hört die Vaterlandsliebe der Waderen auf.

„Ich darf nicht wiederkommen, Cilly, so lange die Umstände fortbestehen, die mich jetzt nötigten, so unfreundlichen Abschied zu nehmen.“

„Ich kann Dir keinen Vorwurf daraus machen, denn es ist schändlich, wie sich Engelbert gegen die arme Marie benommen hat. O, ich vermag Dir nicht zu sagen, wie ich diese Komtesse Hainried jetzt verabscheue, denn sie ist mit ihren Kolleretien an allem schuld, und ich bin überzeugt, daß sie sich gar keine Mühe gegeben hätte, ihn mit ihren Perlenküssen einzufangen, wenn sie nicht bemerkt hätte, daß Marie ihn liebte. Aber ich zeige ihr auch kein freundliches Gesicht mehr; sie soll schon merken, daß ich alles durchschaue habe.“

Die hellen Tränen funkelten in den sonst so lustigen Augen, und es war nicht daran zu zweifeln, daß es ihr wirklich so ums Herz war, wie sie sprach. Liebkosend streichelte Lothar mit der gesunden Rechten über ihr lockiges dunkles Haar.

„Ich habe auch noch eine Bitte an Dich,“ fuhr Cilly zaghaft fort, „eine große Bitte, die Du mir nicht abschlagen darfst, wenn Du mich nur ein klein wenig lieb hast. Ich leide schrecklich unter der Vorstellung, daß Marie mich im Einverständnis mit Engelbert glaubt und daß sie mich nun ebenso haßt und verachtet wie ihn. Natürlich habe ich ihr gleich, sobald ich ihren Aufenthalt erfuh, einen langen Brief geschrieben und sie um eine Zusammenkunft gebeten. Aber der Brief ist uneröffnet zurückgekommen mit ein paar Zeilen, die so kühl und so fremd waren, als wenn sie gar nicht von ihr herühren könnten. Woher soll ich den Mut nehmen, zu ihr zu gehen? Daß der Papa fürchterlich böse werden würde, hielte mich gewiß nicht davon ab; aber ich bin ja gewiß, daß sie mich gar nicht annehmen oder mir die Tür weisen würde. Und doch muß ich sie sprechen, es koste, was es wolle. Sie darf mich nicht für schlecht und herzlos halten, und sie darf auch nicht zum Theater gehen, wo sie gewiß nur neuen Kummer erfahren würde. Nun sollst Du ein gutes Wort für mich einlegen, Lothar! Du bist jetzt ihr Beschützer, und wenn Du ihr nur recht eindringlich vorstellst, wie unschuldig ich an der ganzen Geschichte bin und wie lieb ich sie noch immer

Local-Nachrichten.

Weilburg, den 14. Juli 1914.

Unser Turn-Verein war auf dem Turmberg bei Dillgaues, welches am Sonntag und Montag in der 1. Klasse einen 2. Preis mit 54½ Punkten. Beim Einzel-Wettturnen errangen folgende Turner

Zwölf-Kampf:

10. Preis	Albert Haibach	112½	Punkte
12. "	Theodor Adams	111½	"
13. "	Max Quillmann	110½	"
14. "	Wm Geißler	109½	"

Neun-Kampf:

13. Preis	Willy Paul	72	Punkte
20. "	Richard Kremer	67½	"
24. "	David Wiegand	65	"
26. "	Albert Rosa	64	"

Das Kriegervereinswesen in Preußen. Der Preussische Landes-Kriegerverband hat seinen achten Geschäftsbericht, der die Geschäftsjahre 1912/13 umfaßt, herausgegeben. Wie in den Vorjahren bewegte sich das Wachstum des Landesverbandes in den Jahren 1912 und 1913 in aufsteigender Linie. Es gehörten dem Landesverbande an: Am 1. Januar 1912 492 Verbände mit 16092 Vereinen und 141664 Mitgliedern; am 1. Januar 1913: 509 Verbände mit 1650484 Mitgliedern; am 1. Januar 1914: 509 Verbände mit 18590 Vereinen und 1656479 Mitgliedern. Hierunter befinden sich 173785, also 10,2% Veteranen. Von fünf Verbänden fehlen die Angaben über die Veteranen. — Das Vermögen des Landes-Kriegerverbandes und der Kriegerstiftung hat sich in der Etatsperiode 1912/13 um 205161 Mk. erhöht, wovon auf die Krieger-Stiftung 48451 Mk. entfielen. Außerdem erhöhte sich das Lotterievermögen um 86735,35 Mk. auf 159588,78 Mk. — Der Landesverband und Vereine des Landesverbandes hatten im Jahre 1913 ein Vermögen an Kapital, Grundbesitz und sonstigen Mitteln von 26,4 Millionen Mk. (im Vorjahre 24,8 Millionen Mk.) und gaben 2,47 Mill. Mk. (im Vorjahre 2,32 Mill. Mk.) für die Kriegerfürsorge aus. — Das Stammkapital der Kriegerstiftung Wilhelm II. ist von 287532 Mk. am Beginn des Jahres 1912 auf 335964 Mk. am Ende des Jahres 1913 auf 335964 Mk. angewachsen. Auf Grund der von dem Reichskriegsministerium bewilligten Se. Maj. des Kaisers am 18. Januar 1913 für 983 Kameraden teilnehmer oder deren Hinterbliebene 21000 Mk. für den 18. Januar 1914 für 752 Kameraden oder deren Hinterbliebene 18000 Mk. In den Jahren 1912 bis 1914 hat die Stiftung in 6978 Fällen 167700 Mk. an Unterstufungen gezahlt. — Zum 18. Januar 1914 gleichzeitig die anlässlich des Regierungs-Jubiläum des Kaisers von dem Verbande der größeren Landgemeinden gesammelte und dem Preussischen Kriegerverbande zur Verfügung gestellte Summe von 12000 Mark mit Allerhöchster Genehmigung der Reichsregierung an die Kriegervereine aus den dem Landgemeindevorstand angeschlossenen Gemeinden in Beträgen von je 30 Mk. ausbezahlt worden. — für Witwenunterstützungen wurden in den Berichtsjahren in 528 Fällen 7709 Mk. ausbezahlt. Die Kassen des Deutschen Kriegerbundes haben die Unterstufungen usw. 1348053 Mk. erhalten, das sind 10,2% mehr als sie an Beiträgen usw. gezahlt haben. — Der Reingewinn aus dem Versicherungsdienste des Deutschen Kriegerbundes in den Jahren 1907 bis 1912 betrug 105,29 Mk. Den Jahresbericht erstattete der Landes-Kriegerverbandes rund 98000 Mk. beschloß, sich in eine Ortsgruppe umzuwandeln.

Jahresfest des Westerwaldklubs. Zu seinem 26. Jahrestage hatte der Westerwaldklub Bonn ein gewisses ordentlich groß war die Beteiligung der Mitglieder. Generalversammlung tagte im städtischen Kurhaus. Der Vorstand begrüßte die Erschienenen. Die Kassen legte der Kassierer des Klubs. Er stellte eine Summe von 11082,61 Mk., eine Ausgabe von 7663,16 Mk. Es betrug der Bestand für den Turmbaufonds 105,29 Mk. Den Jahresbericht erstattete der Vorstand des Verschönerungsvereins für den unteren Westerwald, beschloß, sich in eine Ortsgruppe umzuwandeln.

habe, so wird sie sich gewiß nicht mehr weigern, mich zu empfangen.“

Um die Lippen des Assessors zuckte es, als er sagte: „Du bist leider in einem gewaltigen Irrtum, Cilly! Ich befinde mich Marie gegenüber in der besten Lage, Sprecher zu machen, wie ich. Die Tür ihrer Wohnung ist für immer verschlossen, und ich habe nicht den Anspruch darauf, für ihren Beschützer zu gelten.“

„Steht es so zwischen Euch?“ fragte Cilly. „Das hätte ich nach Deinem vorigen Auftreten nicht erwartet. Nun gut, dann bleibt mir nur ein einziger Weg, zu ihr zu gelangen, und ich werde versuchen, wie sauer es mir auch ankommen mag.“

„Und darf ich nicht erfahren?“

„Nein, nein, Lothar! Es ist besser, wenn ich meine eigene Hand und meine eigene Gefahr unternehme, brauchst übrigens keine Sorge zu haben; denn dabei ist wohl nicht allzu groß. — Und nun, auf Wiedersehen! — Denn das klingt doch wohl besser, als das hierherüber!“

Sie drückte ihm hastig die Hand, weil sie einen ätzenden Schritt in der Nähe gehört hatte, und drückte mit fauster Gewalt zum Gehen. Dann huschte sie auf ihr Zimmer, da sie nicht die geringste Neugier nach diesem Gespräch mit Lothar ihren Bruder Engelbert begegnen. Sie war fertig zum Ausgehen der Wohnung eine halbe Stunde später in das Boudoir der Mama.

„Ich möchte ein wenig frische Luft schnuppern, Mama! Du hättest doch hoffentlich nicht die Absicht, heute mittag Besuche mit mir zu machen?“

Ihre Erzelenz befand sich eben inmitten einer wichtigen Konferenz mit der rotwangigen Schwester Klübe, und bei Verhandlungen so bedeutender Art sich nicht gerne stören. So gab sie ihrem Zölibdats durch einen stummen Wink zu erkennen, daß sie nicht den beabsichtigten Spaziergang einzuwenden habe.

Das ganze Gebiet des Westerwaldes zu einem Ganzen zusammengegliedert. Zum Ort für die nächste Tagung ist Herborn bestimmt.

Personelle und vermischte Nachrichten.

Frankfurt, 11. Juli. Wie das Bürgermeisteramt mit einer Frankfurter Gesellschaft versuchsweise an zwei Tagen einen Auto-Omnibus von der Oberstadt nach der Stadt und dem Bahnhof Braunfels-Obernstadt nach einem noch festzulegenden Fahrplan zu testen, um zu prüfen, ob nicht mit Hilfe eines zu bildenden Konsortiums auf die Dauer oder wenigstens für die Sommermonate eine Verbindung ins Leben zu rufen wäre.

Frankfurt, 13. Juli. Die 50. ordentliche Generalversammlung des Mittelrheinischen Pferdevereins fand in der „Alten Post“ unter dem Vorsitz des Regierendenden Dr. v. Meister-Wiesbaden statt. Sie war von 250 Mitgliedern aus allen Teilen des Regierbezirks besucht. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist hervorzuheben, daß sich die Mitgliederzahl in Höhe von 47 104 Mark. Der Verein werde darauf hinarbeiten, eine Ausdehnung der Weidewirtschaft herbeizuführen, wozu immerhin erhebliche Anstrengungen erforderlich seien. Der Vorsitzende wies weiter auf die von Verkauften nicht unbeträchtliche Vorteile bringende Vertheilung von 3000 Mark zur Verfügung, die dem Verein verteilt wurden. Der Vorsitzende betonte, daß zum erstenmal die Residenzstadt Wiesbaden einen Beitrag dem Verein zur Verfügung gestellt habe und daß für den anwesenden Vertreter der Stadt Wiesbaden, Stadtrat Kimmel, den Dank aus. — Hauptgeschäftlicher Ausschuss Wiesbaden gab den Rechenschaftsbericht ab. Nach ihm betragen die Einnahmen im Berichtsjahre 22 775 Mark, die Ausgaben 18 134 Mark. Das Vermögen beträgt 31 189 Mark. Die aus dem Vorjahre ausgeschiedenen Mitglieder, Generalmajor z. D. von Franke, stellvertretender Vorsitzender und Schriftführer Wenzel-Limbach, Schriftführer, wurden wieder in den Stand der Kaltblutzücht im Bezirk Wiesbaden, dem gemeinsamen Zuchtziel im Bezirk Wiesbaden, komme man allgemein immer näher. Es ist zu hoffen, daß mit der Zeit der Bezirk mit dieser Zucht der Rheinprovinz könne man natürlich nicht aufkommen. Zurzeit sei bereits eine große Anzahl guter Fohlen vorhanden, diese zu erhalten müsse das Weidewirtschafters sein. Generalmajor von Franke sprach sich über die Weide im Tiergarten bei Weilburg. Der Weidewirtschaft vollzieht sich in diesem Jahre vorzüglich. Die aufgetriebenen 29 Weiden sind sich sehr gut auf der gut gepflegten Weiden der Winterweiden im Tiergarten ein, welche die Weidewirtschaft ungemein hebe. Kreisarzt Wenzel hob noch die durch die im abgelaufenen Jahre abgehaltenen Verhandlungen geweckt worden sei. Die Weidewirtschaft dieser Weiden wurde beschlossen und sollen Vorträge in nächster Zeit in Weilburg und Montabaur gehalten werden.

Wiesbaden, 12. Juli. Hachenburg, das einzige Städtchen des Oberwesterwaldkreises, rüstet zur 600-Jahrfeier, die am 2. und 3. August cr. festgesetzt ist. Nach einem am Vorabend findet am Sonntag vormittag Festgottesdienst und Festigung der städtischen Vertreter statt. Am Montag wird durch die Straßen der Stadt bewegt. Das Fest am 2., 3. und 9. August, nachmittags 1/2 3 Uhr.

Wiesbaden, 13. Juli. Was seit Jahren erstrebt, aber bisher nicht verwirklicht, ist nunmehr dank den Bemühungen des Bürgermeisters zu Stande gekommen, nämlich die Verschmelzung der beiden hiesigen Gefangenenvereine zu einem Verein.

Wiesbaden, 11. Juli. Billige Kirichen haben sich, trotz, dem fatalen Zwang einer Notlage zu einer solchen hätte sie wohl ihre Zuflucht nehmen können. Zweifelte sie doch keinen Augenblick, daß man ein solches Nachgebot zurückgehalten hätte, wenn sie nicht genügend gewesen wäre, zu verraten, wohin sie ihre Schritte richteten.

Der Mann entfernte sich mit einer artigen Verbeugung, und wenige Minuten später trat Wolfgang wirklich auf die Schwelle.

„Guten Tag, verehrte Cousine!“ sagte er in französischer Sprache, nachdem er sich mit raschem Blick überzeugt hatte, daß sie nicht allein waren. „Sie wünschen mich auf der Stelle zu sprechen? — Ist etwas so Ungewöhnliches geschehen?“

Jetzt, wo sie ihm Auge in Auge gegenüberstand, fühlte sich Lily doch sehr verlegen. Sie fand es im Grunde sehr unartig, daß ihm die einfache Tatsache ihrer Anwesenheit nicht Veranlassung genug war, sich ihr ohne weiteres zur Verfügung zu stellen, aber sie suchte vergebens nach einer Erwiderung, welche geeignet war, ihn dies fühlen zu lassen.

„Etwas Ungewöhnliches? — Nein!“ brachte sie nur in sichtlich verwirrter hervor. „Aber ich glaube dem noch — mein Besuch — der Zweck meines Kommens — es handelt sich natürlich nicht um mich, sondern um Marie — um Ihre Schwester, Cousine Wolfgang.“

„Um Marie? — Ist sie krank — oder droht ihr eine Gefahr?“

„Krank ist sie nicht, wie ich hoffe! — Aber eine Gefahr droht ihr allerdings, eine große, schreckliche Gefahr! — Sie haben vielleicht keine Zeit, die Ankündigungen der Theater in den Tagesblättern zu lesen.“

Ein kleines gutmütiges Lächeln zeigte sich auf seinem Gesicht.

wie die „Bad Nauheimer Ztg.“ erzählt, die Giesener Hausfrauen durch einmütiges Zusammenhalten zu verschaffen gewußt. An der Westanlage standen die Heuchelheimer Frauen mit Kirichen und forderten 25 Pfennig für das Pfund. Die Giesener Hausfrauen fanden diesen Preis mit Recht für zu hoch und ließen die Heuchelheimer Frauen mit ihren ungefähr 70 Zentner Kirichen sitzen und kauften nicht. Es wurde Nachmittag und die Heuchelheimer saßen mit ihren Kirichen in der Tinte, bis sie die Preise auf 20 und 15 Pfennig für das Pfund ermäßigten. Man sieht an diesem kleinen Beispiel, was durch Einigkeit zu erreichen ist. Denn bei dem Kirichensegen, den wir in diesem Jahre haben, soll der Produzent dem Konsumenten auch etwas zugute kommen lassen. In Bad Nauheim waren schon in der vorigen Woche recht schöne Kirichen zu 20 Pfennig das Pfund zu kaufen.

Idstein, 11. Juli. Im nahen Dasbach starb der bekannte nassauische Altmeister der Bienezucht, Lehrer a. D. Alberti, im Alter von 68 Jahren.

Rahenelbogen, 11. Juli. Die Jahresversammlung des Bienezüchtervereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist für den 6. Oktober hierher einberufen worden. Mit derselben ist eine Ausstellung verbunden.

Vom Taunus, 13. Juli. Die Heidelbeerernte im Taunus fällt in diesem Jahre sehr spärlich aus, da durch die Maifröste die meisten Blüten vernichtet wurden. Auch im Vogelsberg liefert die Heidelbeerernte nur einen sehr geringen Ertrag. Im Interesse der armen Beerenjammler ist diese Mißernte sehr zu beklagen.

Wiesbaden, 13. Juli. Im benachbarten Bierstadt ist der 24 Jahre alte Kaufmann Runo Felsch mit dem Automobil L. D. 3728 und 15,000 Mk., die er bei einer hiesigen Firma als Geschäftsanteil einzahlen sollte, geschnitten. In seiner Begleitung befindet sich der 23 Jahre alte Chauffeur Ludwig Schwarz.

Bad Kreuznach, 13. Juli. Generalleutnant v. Norman ist infolge eines Herzschlages im Alter von 64 Jahren gestorben.

— **Binnenschifffahrt.** Von den 135 Häfen, die nach den Bundesratsbestimmungen vom 25. Juni 1908 als „wichtigere“ gelten, hatten sich im Jahre 1913 129 an der Statistik beteiligt. Von diesen hatten 25 Häfen einen Gesamtverkehr von über 1 Million Tonnen. An erster Stelle steht Duisburg-Ruhrort mit 28 913 460 Tonnen, dann folgen in weitem Abstand Hamburg mit 12 632 618 Tonnen, Mannheim mit 5 520 670 Tonnen, Alsum mit Schwelgern mit 4 302 953 Tonnen, Stettin mit 4 240 635 Tonnen, Berlin mit 3 931 269 Tonnen und Kassel mit 3 698 247 Tonnen. Fünf Häfen hatten einen Verkehr von 2 bis 3 Millionen und 13 einen solchen von 1 bis 2 Millionen Tonnen. Der Schleusenverkehr ist für 58 wichtige Schleusen nachgewiesen. Den größten Durchgangsverkehr hatte die Brandenburger Vorstadtschleuse (Havel) mit 5 432 506 Tonnen, die übrigen Schleusen haben 3 bis 4 Millionen Tonnen zu verzeichnen. Der Verkehr, der auf Binnenwasserstraßen (einschließlich des Bodensees) die Grenzen des Deutschen Reiches ein- und ausgehend überschritten hat, betrug 1913 45 103 908 Tonnen, wovon 25 092 187 Tonnen auf den Grenzgang und 20 010 721 Tonnen auf den Grenzaustritt entfielen.

Fräulein Doktor mit der Glase. Medizinische Beobachtungen haben ergeben, daß bei den Damen, die sich dem Universitätsstudium ergeben haben, die ersten Anfänge der Glasebildung zeigen. Natürlich sind die Damen über jeden Verdacht des Hummelns, das den Haarausfall fördert, erhaben. Der Haarausfall bei Gelehrten entsteht vielmehr durch den bei geistiger Arbeit sich leicht einstellenden Blutandrang zum Kopf, der die Widerstandsfähigkeit des Haares ungünstig beeinflusst.

Das einstürzende Paris. Neue Erdbebenereignisse sind infolge eines heftigen Unwetters in den Pariser Straßen, in denen infolge dessen der Verkehr gesperrt werden mußte. An einer Stelle stürzte ein Automobil mit mehreren Insassen in den Abgrund, doch gelang es, die Personen zu retten. Die mittelbare Ursache der Einstürze war auch diesmal wieder das Plagen der Röhren der Kanalisation, die durch die plötzlich auftretenden Wassermassen auseinandergeprengt wurden.

Die Suffragetten, die König Georg jetzt auf Schritt und Tritt zu belästigen suchen, haben einen neuen Kirchenanschlag ausgeführt. In der Johanniskirche zu London fand man eine Bombe. Glücklicherweise war die Bändschnur er-

losgen, die Explosion hätte eine Reihe von Menschenleben gefordert.

Die Waldbrände in Rußland dauern an. In Moskau Straßen lagert grauer Rauch, er stammt von den Torf- und Wiesenbränden, die rings um die alte Stadt toben. Ein Löschen ist nicht möglich; Wasser ist nicht vorhanden, und kein Regen mindert die trockene Glut, die auch schon die Ernte Rußlands zum großen Teil vernichtet hat. Soldaten versuchen durch Ausschabung von Gräben dem Feuer Einhalt zu tun.

Blutskatzen. Ein rätselhafter Mord beschäftigt die Magdeburger Behörden. Man fand die 50 jährige, wohlhabende Kaufmannswitwe Blume erdrosselt im Bett tot auf. Geraubt ist nichts. Ein Familien-Drama erscheint als ausgeschlossen, von dem Täter fehlt jede Spur. — In Luitpold in Sachsen wurde der Bergmann Klinko von seiner Schwester durch Arghebe erschlagen. Die Täterin wurde verhaftet. Sie gab an, sie habe nachts einen fremden Mann in ihrem Zimmer gefunden, den sie mit der Art niederschlug. In Wirklichkeit war es ihr Bruder, der die Nacht bei der Schwester, die geistig nicht normal ist, wachen wollte. Der Wahnsinn ist in der bedauernswerten Familie erblich. Die Mutter der Täterin ist tobkühnig, ein Bruder stürzte sich in einen Brunnen, eine Schwester zündete in Geistesverwirrung vor einiger Zeit eine Scheune an, wobei sie in den Flammen umkam.

Letzte Nachrichten.

Essen (Ruhr), 14. Juli. Der Handelsminister v. Sydow ist gestern hier eingetroffen und wird morgen nach der Mähnetalsperre bei Arnberg weiterreisen.

Berlin, 14. Juli. Der deutsche Gesandte in China v. Faxthausen ist gestern hier gestorben.

Hamburg, 13. Juli. Der Mörder der gestrigen Abend bei Poppenbüttel ermordet aufgefundenen 11 Jahre alten Martha Becker ist in der Person eines gewissen Delf verhaftet worden. Delf hat bereits ein volles Geständnis abgelegt.

Finsterwalde, 14. Juli. Die Textilarbeiter haben im Einvernehmen mit den Niederlausitzer Textilarbeitern beschlossen, in eine Lohnbewegung einzutreten und neue Forderungen zu stellen. Es kommen 30 000 Arbeiter in Betracht.

Mannheim, 14. Juli. Da ein großer Teil der hiesigen Tabakarbeiter in den Ausstand getreten ist, haben die Fabrikanten die allgemeine Aussperrung sämtlicher Tabakarbeiter beschlossen.

Leipzig, 14. Juli. Etwa 1000 französische Buchgewerbeindustrielle besuchten gestern die Wartburg und fuhren dann nach Leipzig zur Besichtigung der Bugra.

New-York, 13. Juli. Die Regierungstruppen haben die Aufständischen bei San Cristobol sowie in zwei anderen Gesechten geschlagen.

Neapel, 14. Juli. Nachdem der Herzog von Aosta von einem infektiösen Fieber, von dem er befallen worden war, gänzlich geheilt schien, ist gestern abend folgendes Bulletin ausgegeben worden: Die Krankheit des Herzogs von Aosta, ein infektiöses Darmleiden, das seit den ersten Tagen des Juni einen regelmäßigen Verlauf genommen hatte, zu keiner Besorgnis Anlaß bot und am 7. und 8. Juli beinahe gänzlich geschwunden schien, zeigt seit drei Tagen eine Verschlimmerung mit hohem Fieber, Darmbeschwerden und leichten Anzeichen von Herzschwäche. Die Temperatur beträgt 39,6. (gez.) Pescarolo. Verbe.

Nach der Veröffentlichung des Bulletins begab sich eine große Zahl von Einwohnern Neapels in den Palast des Herzogs, um sich einzutragen. Die Herzogin Helene leitet die Pflege ihres Gemahls.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.
Wettervorhersage für Mittwoch, den 15. Juli 1914.
Meist heiter und tagsüber sehr warm, vorwiegend südliche Winde, doch nur zunächst strichweise Gewitter.
Weiter in Weilburg.
Höchste Lufttemperatur gestern 28°
Niedrigste „ heute 15°
Niederschlagshöhe 1 mm
Lahnpegel 1,56 m

Vermischtes.

Ein neuer Landesverratsprozess beginnt am Dienstag vor dem Kriegsgericht der Kommandantur Berlin. Zu verantworten hat sich der Vizelfeldwebel Pohl von der 8. Kompanie des 1. westpreussischen Pionierbataillons Nr. 17. Er war als Schreiber der Ingenieurinspektion dem Kriegsministerium zugeteilt. In dieser Eigenschaft hatte er Zugang zu den Plänen und Skizzen von Festungen und befestigten Plätzen. Da er große Schulden hatte, so kam er auf den Gedanken, diese dadurch zu tilgen, daß er die Pläne zu solchen Festungen den Militärattachés fremder Mächte in Berlin auf kurze Zeit gegen Entgelt überließ. So wandte er sich an den Militärattaché der russischen Botschaft in Berlin, Oberst v. Bazarow, und bot ihm sehr wichtige Pläne und Skizzen zum Kauf an. Es soll dann wiederholt zwischen dem Obersten und Pohl zu Besprechungen in der Wohnung des Attachés gekommen sein, die schließlich dahin führten, daß Pohl die Pläne östlicher Festungsanlagen dem russischen Attaché zur Verfügung stellte. Er erhielt dafür insgesamt etwa 1000 Mark. Die Pläne wurden ihm nach kurzer Zeit wieder zurückgegeben. Bei den Besuchen bei dem russischen Militärattaché lernte Pohl einen angeblichen Dr. Blumenthal kennen, der bereits in den Diensten des russischen Spionagebureaus stand. Dr. Blumenthal, der tatsächlich ein Kaufmann Kurt Kaul war, hatte von der russischen Behörde einen Paß erhalten, der auf den Namen „Dr. Blumenthal“ ausgestellt war. Beide kamen nun wiederholt zusammen, und der Verkehr Pohls mit dem Attaché wurde nunmehr von Kaul vermittelt. Das Verhalten Pohls erregte schließlich den Verdacht seiner Vorgesetzten; er wurde beobachtet, und als man seine Beziehungen zu dem russischen Obersten entdeckte, verhaftet. Die Ermittlungen haben ergeben, daß Rußland einen umfangreichen Spionagebetrieb nach Deutschland unterhält, und daß insbesondere Deutsche zu den Spionagediensten benützt werden. So soll auch der Chef des Spionagebureaus in Petersburg deutscher Abstammung sein.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Der rauchende Ofen. Vom englischen Minister Disraeli, dem späteren Lord Beaconsfield, erzählt die „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ folgende köstliche Geschichte. Als der Minister eines Tages auf seinem Landgute um die Mittagsstunde spazieren ging, stieß er auf einen seiner Pächter, der im Straßengraben saß und dort sein Mittagessen verzehrte, obgleich sein Wohnhaus nicht weit davon lag. „Nun, lieber Henry,“ fragte der leutselige Gutsherr erstaunt, „warum essen Sie denn hier auf der Landstraße?“ — „Ach, Herr,“ stammelte der Pächter in großer Verwirrung, „drinnen kann ich nicht, weil — weil — der Ofen raucht nämlich sehr stark und —“ — „Das ist doch schrecklich!“ sagte der Minister. „Da will ich doch gleich einmal nachsehen, woran das liegt.“ — Und ehe der Pächter ihn aufhalten konnte, eilte Disraeli in das Haus. Doch kaum hatte er die Haustür geöffnet, als ihn auch schon ein wohlgezierter Burf mit einem Kochlöffel traf, und eine wütende Frauenstimme schrie dazu: „Wirst Du Dich auf der Stelle wieder hinauspacken, Du alter Lump!“ — Sehr betroffen zog sich der Staatsmann zurück und schritt zu dem Pächter, der sich wieder an den Straßenrand gesetzt hatte. Er klopfte ihm freundlich auf die Schulter und sagte tröstend: „Kopf hoch, lieber Henry! Mein Ofen daheim raucht auch manchmal.“

Formulare für Bauangelegenheiten:

- Bauscheine,
- Dreispolizistische Vorprüfung des Bauerlaubnisgesuches,
- Technische Prüfung des Bauerlaubnisgesuches,
- Prüfung zum Zwecke der Rohbauabnahme,
- Prüfung zum Zwecke der Gebrauchsabnahme,
- Beanstandung der Rohbauabnahme,
- Rohbauabnahmeschein,
- Beanstandung bei der Gebrauchsabnahme,
- Gebrauchsabnahmeschein,
- Mitteilung an den Nachbar pp.

vorrätig in der

Druckerei des „Anzeigers“.



Zur Einmachzeit

empfehle bestens bewährte
Konservendosen (Automat)
 sowie **Einkoch-Apparate**
 verschiedener Systeme und
Gläser für alle Systeme.
Jos. Sternberg.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,
 ihr gelingendes Wissen und Können dem Studium der weltbekanntesten
Selbst-Unterrichts-Werke Rustin
 verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.
 Herausgegeben vom Rustinischen Lehrinstitut.
 Redigiert von Professor C. Rustin
 5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der B. kbsamts
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Seminar	Die Landwirtschafts-
D. Abiturienten-Ersm.	Der Präparand	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Der Mittelschullehrer	Die landwirtschaftl.
Die Handelsschule	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl.
Das Lyzeum	Der geb. Kaufmann	Fachschule

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.
 (Einzelnhefte Lieferungen à Mark 1.25)
 Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.
 Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.—
 an zu beziehen.

Dieser Zweck wird dadurch erreicht,
 A. dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten nachgezogen wird,
 B. dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss, und
 C. dass bei dem brieflichen Fernunterricht auf die individuelle Veranlassung jedes Schülers Rücksicht genommen wird.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!
 Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.
 Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

MODERNE
Uhrketten
 Alle Preislagen • Beste Fabrikate
 • Unübertroffene Auswahl •
A. Klein, Weilburg.
 Unverwundlich im Tragen

Achtung.
 Mittwoch früh von 8 Uhr an verkaufe auf dem Markt oder im Hause ganz bestimmt
pr. schöne trockene Heidelbeeren
Hch. Ufer jr.

Reißzeuge
 vorrätig bei **A. Gramer.**

Ein Juwel im Haushalt

ist ein „Kieffer“-Einkoch-Apparat nebst den dazu gehörenden
 erstklassigen **Kieffer-Konserven-Gläsern.**

Verlangen Sie gratis Preisliste bei der Verkaufsstelle:

Fritz Zilliken, Eisenhandlung, Weilburg.



Nervöse finden Ruhe

Quieta-Kaffee-Ersatz wenn sie statt Bohnenkaffee nehmen. Er ist koffeinfrei, regt deshalb nicht auf, sondern beruhigt. Dabei ist er billig und ausgiebig. 20 Tassen kosten nur 10 Pf.
Quieta-Krafttrunk (Nährsalzbananenkakao) das vorzüglichste und wohlschmeckendste Getränk. Tausenden von Familien täglich getrunken. Wird auch von empfindlichen Kindern und schwachen Patienten gern genommen. — Schwächlichen ist außerdem noch eine Kräftigung auszubringen durch einige Tropfen Quieta-Krafttrunk. — In Wohlgeschmack u. Wirkung unübertroffen. In allen bess. Geschäften erhältl. **Quieta-Malz.** In Apotheken u. Drogerien. Wo nicht erhältl. Näh. durch **Quieta-Werke, Bad Dürkheim.** Seitdem ich Quieta-Kaffee-Ersatz trinke, habe ich mein Nervenkopfschmerz vollständig verloren. **Frau B. in M., 27 J.** Nach 10tägigem Gebrauch von Quieta-Malz spürte ich Besserung meiner Schwindelzufälle. **Frau Prof. F. in M., 45 J.** Quieta-Präparate führten Beseitigung periodischer Kopfschmerzen und bestes Wohlbefinden herbei. **Broschüren gratis durch Quieta-Werke, Bad Dürkheim.**

Bügele elektrisch!

Bügeleisen Hochglanz
 vernickelt, bestes Heizmaterial, komplett nur Mk. 8.50
Weltfenerzeug Hausdampf
 ca. 90 % billiger als Streichhölzer
 zu haben bei

J. Hamacher,
 Elektrotechnisches Installations-Geschäft.

Das zurzeit meistgesungene Lied
SEEMANN'S LOS

ist in folgenden Ausgaben erschienen:
 Für hohe, mittl. und tiefe Singstimme mit Klavierbegleitung, je 1.50
 Transkription für Klavier zu zwei Händen 1.50
 Fantasie-Transkription für Violine mit Klavier 1.50
 Für 4 stimmigen Männerchor, Partitur 0.40
 Jede Stimme 0.15
 Für gemischten Chor, Partitur 0.40
 Jede Stimme 0.15

Für 1 Violine (od. Mando- line mit unterlegt, Text 0.30
 Für Trompete (Tongers Taschen-Album Bd. 51) 1.—
 Für Harmonium 0.80
 Für Laute mit unterlegtem Text 0.60
 Für Zither mit unterlegtem Text 0.80
 Für Salonorchest., netto 1.50
 „ Infanterie-Musik, „ 2.—
 „ Blech-Musik, „ 2.—
 „ Gross. Orchester „ 2.—

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalien-Handlung und direkt vom Verleger
P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Französisch
Englisch
Italienisch

übt oder lernt man rasch und gründlich, wenn Vorkenntnisse schon vorhanden, mit Beihilfe einer französischen, englischen oder italienischen Zeitung. Dazu eignen sich ganz besonders die vorzüglich redigierten und bestempfohlenen zweisprachigen Lehr- und Unterhaltungsblätter

Le Traducteur
The Translator
Il Traduttore

Probennummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Bevorzugt
DÜRKOPP

FAHRRÄDER & NÄHMASCHINEN
 PREISWERTESTE FABRIKATE
 Spezialität: Fahrräder mit konzenrischem Ringlager • Eigenes Patent • leichte kettenlose Fahrräder
 Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebrauch, Gewerbe und Industrie
DÜRKOPPWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART
 Vertreter: **Wilhelm Zipp, Löhberg.**

Fruchtpreise.
 Frankfurt, 13. Juli 1914.
 Weizen hiesiger 00.00—00.00 Mk., Roggen 00.00—00.00 Mk., Gerste (Ried- und Pfälzer) 00.00—00.00 Mk., Gerste Wetterauer) 00.00—00.00 Mk., Hafer (hiesiger), 18.25—19.50 Mk.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 15. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr
 ich auf dem Bürgermeisteramte in **Altenkirchen**
eine Kuh
 öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung veräußern
Weilburg, den 10. Juli 1914.
John, Kreisvollziehungsbeamter.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 16. d. Mts., vormittags 11 Uhr an, werde ich in **Eiterhausen** an Stelle
12,50 ar Weizen (Acker auf den 12. Stück)
13,69 „ Roggen (Acker vorn auf d. 2. Stück)
ca. 22 „ Roggen (Acker am weißen Tannen)
 öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung veräußern
 Versammlungsort: Bürgermeisteramt Eiterhausen
Weilburg, den 13. Juli 1914.
John, Kreisvollziehungsbeamter.

Gestrickte Knaben-Anzüge
„Famos“
 mit den neuesten amerikanischen Schlupfblousen erhalten Sie bei
O. Feldhausen,
 Schwanengasse 12.

Famos sind meine gestrickten KNABEN ANZÜGE
 FABRIK KRALITZHOFF

Adolfstr. 22.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Veranda und Gartenanteil sofort zu vermieten.
W. Roser jr.
 Schöne 2 Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Geräumige 3-4 Zimmer-Wohnung per 1. Oktober 14 von kinderl. Ehepaar gesucht. Offerten an die Exped.

Zur Einmachzeit empfehle **Kornbranntwein Spiritus** (rein) sowie sämtliche Gewürze.
Aug. Bernhardt
 Inh.: G. Weidner.

Postkarten-Rahmen empfiehlt **A. Gramer.**

Warnung.

Ich warne hiermit meinem minderjährigen Sohn **Heinrich Weiser** etwas zu verkaufen, da ich für nichtig gehalten.
Blefenbach, 13. Juli 1914
Heinrich Weiser

Jüngeres fleißiges **Dienstmädchen** per 1. August gesucht.
Kaufhaus Dobner

Eine **Mahlmühle** mit Päderei und Cokengebänden inmitten eines feinen Marktfleckens (Mittelrhein) unter günst. Abz. verlaufen.
 Offerten unter Mahlmühle an die Expedition.

Frisch gemälde **Airischen** hat abzugeben **Forsthaus Winkler** bei Weilburg